7. Jahrgang.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der **Abonnementspreis** beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 90 Pf.

Stolper Post.

1883.

Ausgabestellen in Stolp Wollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bade, in Schlawe bei Herrn C. A. Jasch, in Stolpmünde bei Herrn M. Zessin jr.

Insertionspreis für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 132. Sonnabend, 9. Juni.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur **Max Feige** in Stolp.

Druck und Verlag von **F. W. Feige's Buchdruckerei** in Stolp.

Politische Wochenübersicht.

Stolp, den 9. Juni.

Dem Abgeordnetenhause ist eine neue kirchenpolitische Vorlage zugegangen, welche in einigen wichtigen Punkten die Maigesetze abändert, ohne für die Regierung diskretionäre Vollmachten zu beanspruchen. Die Revision der Maigesetze erfolgt, ohne daß ein vorheriges Nachgeben der Kurie in Bezug auf die Anzeigepflicht — soweit die Regierung nicht in der neuen Vorlage darauf verzichtet — öffentlich konstatirt ist. Damit ist nicht gesagt, daß ein Einverständniß darüber überhaupt nicht herbeigeführt sein könnte. Nach der Vorlage sollen nur festangestellte Geistliche der Anzeigepflicht unterliegen, die Kompetenz des kirchlichen Gerichtshofes in Bezug auf das Einspruchsrecht gegen die Anstellung von Geistlichen wird beseitigt und die Straffreiheit für geistliche Amtshandlungen (Sakramentespenden und Messelesen) ausgesprochen. An der Annahme der Vorlage wird nicht gezweifelt, da dieselbe in deutschkonservativen und Zentrumskreisen eine günstige Aufnahme gefunden hat. — Der Reichstag hat die Gewerbeordnungs-Novelle endgültig angenommen, wobei es noch heftige Zusammenstöße zwischen der Fortschrittspartei und den Vertretern der verbündeten Regierungen gab. Der Handelsvertrag mit Italien, sowie die Literarkonvention mit Frankreich wurden definitiv angenommen, ebenso das Gesetz zur Unterdrückung und Abwehr der Reblauskrankheit. Ferner wurde trotz der Anstrengungen der Fortschrittspartei dies zu verhindern, in die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats pro 1884 85 eingetreten. Endlich hat der Reichstag einen Anlauf genommen, auch Denjenigen ihr Recht widerfahren zu lassen, die sich mit Petitionen vertrauensvoll an ihn gewendet. Es wurden die Petitionen gegen den Impfzwang behandelt. Dieselben wurden dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zur Kenntnißnahme überwiesen, eine Sachverständigenkommission zur Prüfung über den gegenwärtigen Stand der Impffrage zu berufen und eine bessere Impfstatistik herbeizuführen. Die Zuckersteuervorlage ist am Donnerstag in dritter Berathung ebenfalls genehmigt worden. Inzwischen hält die Budgetkommission täglich Sitzungen ab. Der Etat für 1884-85 gestaltet sich um $12^{3}/_{4}$ Millionen besser als der für das laufende Etatsjahr. — Das Abgeordnetenhaus hat die Anlegung eines Kanals vom Rhein bei Ruhrort nach der unteren Ems genehmigt, ohne die Regierung wegen Weiterführung des Kanals nach der mittleren Elbe (bei Magdeburg) zu binden. Damit wäre in Deutschland der Anfang zu Kanalbauten gemacht, in Bezug auf welche wir gegen verschiedene unserer Nachbarländer bisher zurückstanden. Die nächste Kanallinie, welche dem Landtage vorgeschlagen wird, dürfte bestimmt sein, die oberschlesischen Montandistrikte mit dem Elbe- und Spreegebiet zu verbinden. Das Herrenhaus hat die Verwaltungsgesetze in einer von den Abgeordnetenhausbeschlüssen etwas veränderten Fassung angenommen; doch ist an einer Einigung über den Differenzpunkt nicht zu zweifeln. — Die Delegirten-Konferenz deutscher Gewerbekammern, welche in Dresden tagte, hat sich auch u. A. mit der Neubildung resp. Organisation von Innungen und mit der allgemeinen Legitimationspflicht für alle gewerblichen Arbeiter beschäftigt. Bezüglich des ersteren Punktes kam es noch zu keinen definitiven Vorschlägen, vielmehr wurde beschlossen, eine Kommission niederzusetzen, welche ein Normalstatut für Innungsverbände ausarbeiten soll. In Betreff des zweiten Punktes wurde Folgendes beschlossen: „1) Die Einführung von Arbeitsbüchern durch Reichsgesetz für alle gewerblichen Arbeiter ohne Unterschied des Alters ist, insbesondere angesichts der völligen Legitimationslosigkeit des größten Theiles aller wandernden Gewerbsgehülfen und Arbeiter dringend geboten und daher immer aufs Neue in Eingaben an Bundesrath und Reichstag zu befürworten. 2) Die Reichsregierung ist anzugehen, die Regierungen und Einzelstaaten zu veranlassen, daß die mit der Ausgabe von Arbeitsbüchern betrauten Behörden angewiesen werden, schon jetzt auch an solche Arbeiter, welche das einundzwanzigste Jahr bereits überschritten haben, auf deren Ersuchen Arbeitsbücher zu verabfolgen und Eintragungen in diese zu beglaubigen. Die Ausgabe soll unentgeltlich und zum Selbstkostenpreis erfolgen. 3) Aufgabe der größeren gewerblichen Verbände muß es inzwischen sein, nach dem in verschiedenen Gewerben bereits erfolgten Vorgange, Anordnungen zu treffen, daß die Gehülfen und Arbeiter der Verbandsmitglieder mit einem (Verbands-) Arbeitsbuche versehen und die Mitglieder verpflichtet werden, von einem näher zu bezeichnenden Zeitpunkte an nur solche Gehülfen und Arbeiter zu beschäftigen, welche mit einem solchen Arbeitsbuche versehen sind. Die Arbeitsbücher der verschiedenen Verbände sind unter sich möglichst gleichmäßig und in Uebereinstimmung mit den Arbeitsbüchern für Arbeiter unter 21 Jahren einzurichten.“

Die Konferenz des deutsch-österreichisch-ungarischen Eisenbahnverbandes, welche die beantragte Einführung der neuen Transittarife prüfen und darüber Beschluß fassen soll, ist am Dienstag in Wien eröffnet worden. Die Berathungen werden einige Tage währen. — Die Deutschböhmen haben sich ermannt und ein Centralwahlkomitee für die Landtagswahlen errichtet, welches ein Manifest veröffentlicht hat, in welchem alle Deutschen Böhmens zur eifrigen Betheiligung eingeladen werden, da in Böhmen nicht blos wirthschaftliche Interessen sondern das nationale Dasein des Deutschthums auf dem Spiele ständen. Zum ersten Male werden auch die deutschen Bauern geschlossen für das Deutschthum eintreten. — In Tisza-Eszlar beginnt dieser Tage der Prozeß gegen eine Anzahl Juden, welche beschuldigt sind, ein christliches Mädchen zu rituellen Zwecken getödtet zu haben. Die Angelegenheit hat schon viel Aufsehen und Aufregung verursacht und bildet ein beliebtes Agitationsmittel der Deutschen Antisemiten. Es ist Zeit, daß die Sache endlich zu Ende geführt wird.

Die Tonking-Affaire bildet begreiflicherweise noch immer den Hauptgegenstand der Erörterungen und Handlungen in Frankreich. Eine große Anzahl Truppen werden nach Tonking eingeschifft, weitere große Vorberathungen getroffen; der französische Ministerrath soll sich sogar schon mit einem Feldzugsplan gegen China beschäftigt haben, nachdem dieses Ernst zu machen scheint, seine Souveränetätsansprüche über Anam mit den Waffen in der Hand zu vertheidigen. Der chinesische Gesandte in Petersburg, Marquis Theng, erklärte in einer Unterredung mit einem französischen Journalisten, die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und China seien noch nicht abgebrochen, das werde aber sofort geschehen, wenn Frankreich ohne vorheriges Einvernehmen mit China in Tonking etwas unternehmen sollte. Die Franzosen dürften doch wohl nicht so ohne Weiteres einen Krieg mit China riskiren, denn letzteres hat seine militärischen Einrichtungen seit der Zeit (1860), wo Frankreich einmal leichtes Spiel hatte, nach europäischem Muster verbessert und bildet einen Faktor, der wohl zu beachten ist. — In Madagaskar scheint Frankreich vorläufig einen Erfolg errungen zu haben. Die französische Flotte hat zwei Städte auf Madagaskar bombardirt und darauf haben die Behörden der Howas Verhandlungen mit Frankreich angeknüpft. Uebrigens sind einige englische Kriegsschiffe beauftragt worden, die nöthigen Maßregeln zum Schutze von Person und Eigenthum britischer Unterthanen auf Madagaskar zu ergreifen. Wie überall wacht England auch dort über Frankreichs Vorgehen.

Der englische Ausschuß, welcher zur Prüfung des Projektes eines Kanaltunnels zwischen Frankreich und England niedergesetzt ist, hat in einigen kürzlich abgehaltenen Sitzungen sich sehr energisch gegen das Projekt aus militärischen Rücksichten ausgesprochen. Admiral Koper Kay meinte, der Tunnel würde immer eine große Gefahr für die Sicherheit des Landes bilden, gegen die man sich durch die Anlage großartiger Festungsanlagen und durch die Unterhaltung einer starken Besatzung an der Kanalmündung nur theilweise sicher stellen könne. — In den nächsten Tagen wird der Prozeß gegen Dr. Gallagher und Genossen wegen der Dynamitverschwörung, die vor einigen Wochen entdeckt wurde, verhandelt. Die Anklage lautet auf Hochverrath und auf unrechtmäßigen Besitz von Nitroglycerin behufs Ausübung von Mord.

Am Ende voriger Woche kam es in Rom gelegentlich des Jahrestages des Todes Garibaldis zu neuen antiösterreichischen Demonstrationen. Eine Schaar von 2000 Personen zog vor das österreichische Botschaftshotel, den Quirinal und den Vatikan und rief: „Hoch Oberdank, Hoch Triest! Nieder mit Oesterreich!“ An dem Auflauf nahmen nur die niederen Volksschichten Theil.

Die Festlichkeiten in Moskau haben ihr Ende gefunden, nachdem das Programm in allen seinen Theilen befriedigend abgelaufen ist. Die Zarenfamilie kehrt nach Peterhof bei Petersburg zum Sommeraufenthalt zurück. Obwohl der Kaiser eine Menge Gnadenbezeugungen erlassen, Reformen bewilligt hat u. s. w., ist man doch in manchen Kreisen nicht ganz zufrieden. Die Polen wünschten ihre konfiscirten Güter zurück und erhielten sie nicht, ein gutes Theil der Russen wünschten eine Konstitution und erhielten sie auch nicht; ob eine solche unter den gegenwärtigen Verhältnissen und bei der Eigenart der russischen Bevölkerung angebracht gewesen wäre, darüber ist noch zu streiten. Das Moskauer Stadtoberhaupt Tschitscherin wurde abgesetzt, weil er vom Kaiser direkt eine Verfassung verlangte und dem bekannten russischen Agitator und Publizisten Aksakow, welcher Aehnliches in der Presse aussprach, steht die Ausweisung bevor. Die Aussichten in Bezug auf Erlaß einer Verfassung sind also vorläufig gleich Null.

Mit der Einführung von Reformen in Armenien scheint es der Pforte jetzt Ernst zu sein. Eine kleine Ueberraschung bietet sie aber auch hier. England war es, welches immer auf derartige Reformen drang, weil es hoffte, dabei Einfluß in Armenien zu gewinnen. Jetzt verhandelt die Pforte mit der russischen Regierung über die Bedingungen eines Einvernehmens bezüglich Armeniens, welches ohne Theilnahme Englands herzustellen wäre und wir können leicht das Schauspiel erleben, daß England aus Eifersucht gegen Rußland die armenischen Reformen zu hintertreiben suchen wird.

Deutschland.

Berlin, den 8. Juni.

— Hofnachrichten, 7. Juni. Se. Majestät der Kaiser und König begaben Sich heute, als am Sterbetage weiland König Friedrich Wilhelms III., Morgens 9 Uhr in das Mausoleum zu Charlottenburg und kehrten von dort mit Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen nach Berlin zurück. Von $11^{1}/_{2}$ Uhr ab hörten Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Militärkabinets und des Kriegsministers. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin ist gestern Abend kurz nach $9^{1}/_{2}$ Uhr wohlbehalten in Coblenz eingetroffen.

— Die „National-Zeitung“ schreibt: Die Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck sind nicht befriedigender Art. Der Reichskanzler wird durch die Lage der parlamentarischen Geschäfte hier zurückgehalten, da er, wie es scheint, Berlin nicht eher zu verlassen gedenkt; bis der Reichstag die von der Botschaft geforderte Etatsberathung beendigt hat. Für den Gesundheitszustand des Reichskanzlers würde ein baldiger Beginn der Kissinger Kur nach dem, was über den ärztlichen Ausspruch verlautet, von großer Wichtigkeit sein. Die Vorbereitungen zur Kur sind auch bereits getroffen, auch die Wohnung bei Dr. Streit auf der alten Saline gemiethet. Wie in früheren Jahren hat König Ludwig dem Reichskanzler Equipagen zur Verfügung nach Kissingen gesendet.

— Fürst Bismarck telegraphirte, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, dem deutschen Botschafter in Constantinopel, Herrn v. Radowitz, die deutsche Regierung habe in Anbetracht des Umstandes, daß das fernere Verbleiben Wettendorfs in Constantinopel für beide Länder nützlich sei, den Urlaub desselben auf weitere drei Jahre verlängert.

— Auf Vorschlag der Jury der Hygiene-Ausstellung sollen neben den 30 goldenen Medaillen noch als zweite Preise silberne vertheilt werden. Die hervorragenden Ausstellungen der Ministerien und Städte sollen durch besondere Dankschreiben der Kaiserin ausgezeichnet werden.

Bremen, 8. Juni. In einem Schreiben an die „Weser-Zeitung“ sagt der Viceadmiral Batsch, er habe sein Abschiedsgesuch zurückgenommen.

Ausland.

Italien.

— Wie aus Rom gemeldet wird, haben die Söhne Garibaldi's, Menotti und Ricciotti, die Insel Caprera der italienischen Nation zum Geschenke gemacht. Die Regierung wird diese Gabe selbstverständlich acceptiren und den Ort, wo das Sterbliche des Führers der „Tausend“ ruht, mittels Gesetzes zur nationalen Weihestätte erklären lassen. Hiermit scheint die im Schooße der italienischen Demokratie seit dem 2. Juni vorigen Jahres, dem Todestage Garibaldi's, lebhaft und unausgesetzt verfochtene Idee einer Beisetzung dieser Reste inmitten des italienischen Volkes, auf dem Monate Janiculo in Rom, vorläufig aus der Welt geschafft. Die Freigebigkeit Menotti's und Ricciotti's die ungeachtet ihrer notorisch glänzenden Vermögensverhältnisse in der Lage sind, ganze Inseln zu verschenken, wird nur dort Bewunderung hervorrufen können, wo man über den Werth, die Vorzüge und die Reize Capreras nicht genügend unterrichtet ist. Nirgends so glaubhaft wie auf diesem wüsten, von der Sonne zerkochten, und von den Stürmen zerrissenen Felsenlande hätte Mephisto zu Faust, bevor Beide zu den geheimnißvollen Müttern emporstiegen, die Frage richten können: „Hast Du Begriff von Oed' und Einsamkeit?“

Spanien.

Madrid, 7. Juni. Im Senate erklärte der Minister des Auswärtigen auf eine Anfrage, die Handelsvertrag-Verhandlungen mit Deutschland seien nicht abgebrochen worden.

Rußland.

Moskau, 7. Juni. (W. B.) Heute Mittag fand die feierliche Einweihung der zum Andenken an die Ereignisse des Jahres 1812 gegründeten Erlöserkirche statt. Der Kaiser die Kaiserin, sämmtliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten, die Botschafter und Gesandten, die ganze Generalität, alle Hof- und Staatswürdenträger, sowie die Behörden wohnten der Feier bei. Der Kaiser hatte sich zu Pferde nach der Kirche begeben, die Kaiserin war im offenen Wagen nach derselben gefahren. Das Kaiserpaar wurde von den zahlreichen Volksmassen, die sich auf den in der Nähe liegenden Plätzen und Straßen angesammelt hatten, sowie von den Truppen enthusiastisch begrüßt. Sämmtliche hier befindlichen Truppen mit den Fahnen und Bannern vom Jahre 1812 bildeten um die Kirche herum ein großes Carré, auf der Esplanade bei der Kirche, an dem Moskwaquai und auf der Kremlterrasse waren die Batterien mit den Geschützen aufgestellt, jeder freie Platz war von Menschen angefüllt, alle Häuser waren bis in die Dachspitzen hinauf von Menschen besetzt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 10 Uhr Vormittags bei der Kirche ein, in deren Inneren die gesammte Geistlichkeit von Moskau in prachtvollen goldgeschmückten Priester-Gewändern versammelt war. Die Einweihungsfeier nahm alsbald ihren Anfang. Während der Weihegebete hielt sich der Kaiser und die Kaiserin in einer Iconostase auf. Als die Einweihung erfolgt war, traten mit der Geistlichkeit, an der Spitze der Kaiser, die Kaiserin, die Großfürsten und Großfürstinnen und das ganze Gefolge der allerhöchsten Herrschaften aus der Kirche heraus und hielten einen Umgang um die Kirche. Von jeder Geschützbatterie wurden dabei 101 Kanonenschuß gelöst u. alle Glocken läuteten. Nach dem Umgang kehrten die Geistlichkeit in die Kirche zurück und hielten eine gottesdienstliche Feier ab. Die Feier endigte um 2 Uhr. Der Kaiser hat für die Armen der Stadt Moskau eine Spende von 50,000 Rubeln gemacht. — Der Fürst von Montenegro hat dem Geheimen Rath Katkoff den Danielo-Orden erster Klasse verliehen.

Moskau, 7. Juni. (W. B.) Gestern Abend brachte die deutsche Liedertafel Moskaus dem Kaiser und der Kaiserin eine Serenade im Kreml dar. Die allerhöchsten Herrschaften waren im engsten Familienkreise und hörten den eine Stunde währenden Gesangsvorträgen mit großer Aufmerksamkeit zu. Es wurden im Ganzen 8 Piecen vorgetragen, darunter das namentlich von der Kaiserin gewünschte Lied: Wer hat dich, du schöner Wald aufgebaut so hoch da droben. Eröffnet wurde die Reihe der musikalischen Vorträge mit der dänischen Volkshymne, geschlossen wurde dieselbe mit der russischen Volkshymne. Bei dem Schluß dankten die Majestäten dem Dirigenten Professor Malm in der verbindlichsten Weise. Für die Mitglieder der Liedertafel wurde darauf im anstoßenden Saale ein Souper servirt.

Petersburg, 8. Juni. In ganz Rußland fällt reichlicher Regen. Das Sommergetreide gedeiht vortrefflich.

Amerika.

Newyork, 7. Juni. William W. Thomas ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Stockholm ernannt worden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 8. Juni.

Gewerbe-Ausstellung.

(Originalbericht der „Stolper Post.“)

Die vielen Mühen der Ausstellungscommission, die zweite Stolper Gewerbeausstellung ins Leben zu rufen, sind, Dank der lebhaften Unterstützung der hiesigen Gewerbtreibenden, von schönstem Erfolge gekrönt worden, denn herrlich

ist das Bild, das sich dem Wanderer durch die heute im Schützenhause eröffnete Ausstellung darbietet. Mit Ausnahme des größeren Theils der Großinduktrie sind nahezu alle heimischen Gewerbe vertreten u. auch die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, welche die Commission in richtiger Würdigung der gewerblichen Verhältnisse mit der Gewerbeausstellung verbunden und für welche die Regierung 100 Mark aus Staatsmitteln zur Prämiirung hergegeben, während die Commission aus den Einkünften der Ausstellung diesen Betrag um 125 M. erhöht hat, ist zahlreich beschickt. 88 Aussteller sind in der Gewerbeausstellung und 42 in der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten vertreten.

Es kann nun heute noch nicht unsere Aufgabe sein, näher auf die Details der Ausstellung einzugehen, dazu sollen die folgenden Nummern unserer Zeitung dienen; nur mit der Eröffnungsfeier wollen wir uns heute beschäftigen.

Wie wir schon angekündigt, hatte der Regierungs-Präsident, Graf Clairon d'Haussonville, beabsichtigt, die Eröffnungsfeier mit seiner Anwesenheit zu verschönen. Indeß veranlaßten die Verhandlungen des Landtages in letzter Stunde seine Abreise nach Berlin, und war es dem Herrn Präsidenten deshalb nicht möglich, den in Aussicht gestellten Besuch zur Eröffnungsfeier zu ermöglichen, wenn er auch in liebenswürdiger Weise der Kommission den Wunsch aussprach, daß es ihm während der Dauer der Ausstellung noch möglich sein möchte, persönlich zu erscheinen. Mit seiner Vertretung hatte der Herr Regierungs-Präsident den Herrn Ober-Regierungsrath Böttcher beauftragt, der denn auch in Begleitung des Decernenten für Gewerbesachen, Herrn Regierungs-Assessor von Kitzing um 10 Uhr auf hiesigem Bahnhofe eintraf, wo er von einer Deputation der Ausstellungs-Commission, bestehend aus den Herren Stadtrath Stämmler, Kaufmann Max Feige u. Malermeister L. Töpfer empfangen wurde. In einer von Herrn Kaufmann Carl Westphal in freundlichster Weise zur Verfügung gestellten Equipage fuhren die Herren vom Bahnhofe zur Ausstellung, wo sich bereits die Vertreter der Behörden, die Preisrichter und eine große Anzahl Gäste eingefunden hatten.

Präcise ½11 Uhr wurde die Ausstellung durch den Vorsitzenden der Ausstellungs-Commission, Herrn Stadtrath Stämmler mit folgender Ansprache eröffnet:

Meine Herren! Erst wenige Jahre sind verflossen, als ein gründlicher Kenner der Industrie und der Gewerbe, der Professor Dr. Releaux, dem deutschen Volke in dem zum geflügelten Worte gewordenen Ausspruche „Billig und schlecht" ein Spiegelbild seiner immer mehr zurückgehenden Leistungen auf gewerblichem und industriellem Gebiete vorhielt.

Leider sprach er mit diesen Worten nicht nur sein eigenes Urtheil aus, sondern er verlieh zugleich dem übereinstimmenden Urtheile der kultivirten Welt prägnanten Ausdruck. Welche Gründe den unverkennbaren Rückgang des deutschen Gewerbes nur der deutschen Industrie herbeigeführt hatten, das zu erörtern kann heute hier nicht meine Aufgabe sein. Dennoch möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß der Niedergang vorzugsweise durch 3 Umstände herbeigeführt wurde: einmal durch die schrankenlose Gewerbefreiheit, sodann durch die zu sehr gelockerten Bande des Gesellen- und Lehrlingswesens, und endlich durch die unbehinderte Ausbeutung des deutschen Marktes durch ausländische Produzenten. — Glücklicherweise hat das deutsche Volk und, wie ich besonders betonen möchte, auch die deutsche Regierung den Mahnruf, welchen der Professor Releaux aus Philadelphia über den Ocean herüber erschallen ließ, nicht unbeachtet gelassen. Das deutsche Volk besann sich wieder auf sich selbst und wendete dem Kunsthandwerk und dem Kunstgewerbe wieder sein Interesse in stetig wachsendem Maaße zu, und die deutsche Regierung wandte sich von dem seit 1½ jahrzehnten manchesterlichen Prinzipe des laisser faire, laisser aller entschieden ab und lenkte die Gesetzgebung in Bahnen, welche — trotz aller gegentheiligen Behauptungen und trotz aller gegnerischen Anfeindungen — geeignet waren, den deutschen Markt gegen die Ausbeutung durch Fremde zu schützen. Schon nach wenigen Jahren zeigten sich die segensreichen Folgen dieser Ein- und Umkehr. Schon von Sidney aus konnte derselbe Mann, der in Philadelphia sein „schlecht und billig" gesprochen, dem deutschen Gewerbe und der deutschen Industrie seine Anerkennung über die sichtbaren Fortschritte zollen. Seitdem sind weitere gesetzliche Maßnahmen erfolgt.

Das Innungswesen ist auf neuen Grundlagen zu neuem Leben gerufen worden; es ist auf einer gründlicheren Ausbildung der Lehrlinge Bedacht genommen und den Lehrlingen wiederum Gelegenheit gegeben worden, sich über ihre Leistungsfähigkeit durch eine Prüfung auszuweisen, in gleicher Weise ist auch der Meistertitel wieder zu Ehren gebracht worden, eine nochmalige Revision der Gewerbe-Ordnung hat bis in die jüngsten Tage hinein den deutschen Reichstag beschäftigt. Aus allen Gauen Deutschlands wird eine erfreuliche Hebung und Belebung der gewerblichen und industriellen Thätigkeit gemeldet. Die Webestühle, welche längere Zeit stillstanden, sind wieder in Thätigkeit, die erkalteten Hochöfen sind wieder angeblasen, die leeren Arbeitssäle sind wieder mit Arbeitern gefüllt, nicht nur die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist wieder gestiegen, sondern es ist auch der durchschnittliche Verdienst der Arbeiter schon wieder um einige Procente gestiegen, so daß die heutige Lage des Gewerbebetriebes im Vergleich mit der im vorigen Jahrzehnte wohl als eine befriedigende bezeichnet werden darf.

Verdanken wir nun auch diese erfreuliche Wendung zum Besseren in erster Linie den getroffenen gesetzlichen Maßnahmen, so hat es doch andererseits auch nicht an erfolgreichen Bemühungen der Gewerbetreibenden selbst gefehlt. Dahin rechne ich in erster Linie die in allen Theilen Deutschlands in größerem oder geringerem Umfange veranstalteten Gewerbeausstellungen. Auch Hinterpommern ist in diesen Bestrebungen nicht zurückgeblieben.

Die Gewerbeansstellungen in Stolp 1879, Colberg 1881, beweisen dies zur Genüge. Dafür aber, daß diese Bestrebungen nicht nur in momentanen Anregungen ihren Grund haben, sondern aus tiefern nachhaltigeren Erkenntniß der Bedürfnisse des Gewerbes und der Industrie hervorgegangen sind, liefert diese Stunde, in welcher die zweite Gewerbeausstellung von Stadt und Kreis Stolp eröffnet wird, und besonders der Umstand, daß mit derselben eine: „Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten" verbunden wurde, den klarsten Beweis.

(Schluß folgt.)

Schwurgericht.

Sitzung vom 8. Juni.

(Original-Bericht der Stolper Post.)

Präsident: Herr Landgerichtsrath Hasse. Beisitzende Richter: die Herren Landgerichtsräthe Schulze und Barschall. Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Betke.

Als Geschworene wurden ausgeloost: Die Herren E. Heymann-Stolp, v. Wolzogen-Dubberzin, v Massow-Gr.-Volz, von Alten-Alt-Paalow, Schröder-Rügenwalde, Pagel-Böbbelin, von Bandemer-Sochow, Grunert-Waldow, Breyer-Dzinzelitz, Holtz-Wobensin, Holtz-Roggatz Schulz-Granzin. Obmann: Herr v. Massow-Gr.-Volz.

Die unverehel. Johanna Klotz aus Reekow war im Dienst bei dem Tagelöhner Denzin in Juliusberg bei Gerbin, mußte diesen Dienst aber wegen Schwangerschaft im April d. J. aufgeben. Bei den Eltern fand sie keine Aufnahme und begab sich in Folge dessen nach Juliusberg zurück. Auch hier wurde derselben Obdach verweigert. Verstoßen und Verlassen begab sich die Bedauernswerthe auf den Weg, um sich ein Unterkommen zu verschaffen, genas aber schon auf ihrer Wanderschaft in dem Walde zwischen Gerbin und Natzlaff eines Sohnes. Nach der Geburt schlief sie ein und beim Erwachen wurde sie gewahr, daß ihr neugebornes Kind todt sei. Wahrscheinlich hatte sie dasselbe im Schlafe erdrückt. Sie grub das Kind, von mitgeführten Wäschestücken eingewickelt in eine einen Fuß tiefe, mit den Händen hergestellte Grube, und begab sich andern Tags wieder nach Juliusberg, um in Arbeit zu treten. Die Veränderungen, welche an derselben vorgegangen, wurden sofort bemerkt und der Polizei Anzeige gemacht. Die Herrn Geschworenen erkannten die Angeklagte der fahrlässigen Tödtung eines neugeborenen Kindes und der Beiseiteschaffung einer Leiche, ohne der betreffenden Behörde Anzeige zu machen, für schuldig. Der Herr 1. Staatsanwalt beantragte auf Grund des § 222 wegen fahrlässiger Tödtung eines neugeborenen Kindes eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren und wegen Unterlassung der Anmeldung der Geburt auf 6 Wochen Gef. Der Gerichtshof erkannte wegen des ersten Vergehens auf 2½ Jahre Gef. und wegen des zweiten auf 4 Wochen Gefängniß.

Mit dieser Untersuchungssache schloß die diesjährige Sitzungsperiode.

— **Cirkus Merkel.** Der große amerikanische Cirkus des Herrn Merkel hielt heute Mittag Punkt 12 Uhr mit seinen märchenhaft bemalten Wagen, Elephanten und Dromedaren seinen pomphaften Einzug durch die Hospitalstraße, Neuthorstraße, Markt, Schmiede- und Wilhelmstraße nach dem bei der Lohmühle belegenen Schauplatz seiner Produktionen. Eine zahllose Menschenmenge hatte auf der ganzen Linie engstes Spalier gebildet, schien aber doch in seinen Erwartungen ein wenig getäuscht zu sein, wenn auch die Eleganz der Ausstattung der Wagen und der Costümirung ihrer Insassen nichts zu wünschen übrig ließ. Man hatte zweifellos einen erheblich längeren Zug und mehr Abwechselung erwartet. Die Vorstellungen nehmen in den mit eminenter Geschwindigkeit heute noch aufgeführten Zelten heute Abend ihren Anfang, um morgen beendigt zu werden, denn schon morgen geht der Zug nach Lauenburg.

— **Die Pommersche Molkereischule** wird am 15. Juni von Eckerberg nach Kasekow verlegt werden. Beginn des neuen Kursus für Meier am 1. August. Anmeldungen zu demselben werden bis spätestens 1. Juli erbeten. Alle Zuschriften und Sendungen sind vom 15. Juni an nach Kasekow zu dirigiren an den Diriktor du Roi.

— **Ernannt.** Der Pfarrer Ernst Ferdinand Eduard von Unruh in Tempelburg ist zum Superintendenten der Synode Tempelburg, Regierungsbezirk Cöslin ernannt worden.

— **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolph Reppen zu Neustettin ist am 7. Juni 1883, Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der Buchhändler Eckstein zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 3. Juli 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

— **Personal Chronik.** Der Lieutenant a. D. Gustav Simon zu Schloß Polzin ist zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten im Standesamtsbezirk Schloß Polzin, im Kreise Belgard ernannt worden. — An Stelle des verzogenen Inspektors C. Buchholtz ist der Wirthschaftsinspektor Louis de Convenant zu Varchmin zum zweiten stellvertretenden Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Varchmin, Cösliner Kreises, ernannt worden. — An Stelle des in den Ruhestand getretenen Steuerrathes Fleischmann in Colbergermünde ist sein Amtsnachfolger, der Ober-Zoll-Inspektor Stämmler ebendaselbst vom 1. April cr. ab widerruflich zum Strandhauptmann ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. Juni.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12½ Uhr. Am Regierungstische die Minister v. Bötticher, Bronsart v. Schellendorf, und zahlreiche Kommissarien. — Das Haus setzt die zweite Lesung des Etats fort. Im Etat des Reichsheeres werden zunächst erhebliche Streichungen nach den Anträgen der Budget-Kommission an den Positionen der Brot- und Fourage-Verpflegung vorgenommen; ferner werden 200 000 Mark gestrichen, die zur Erweiterung des Baracken-Kasernements auf dem Artillerie-Schieß-Platz bei Jüterbogk verlangt worden sind. Zum Bau einer Kaserne in Sagan werden 150 000 Mark als erste Rate gefordert. Abg. Rickert beantragt, diese Summe zu streichen. Die Finanzlage sei zu wenig klar und es sei gestern aus diesem Grunde dem Marineminister der Ersatzbau einer Korvette gestrichen worden. Gegen diese Auffassung äußern sich die Abgg. Freiherr v. Frankenstein, v. Kardorff, v. Wedell-Malchow und von Maltzahn-Gültz. Die Position wird in namentlicher Abstimmung mit 115 gegen 106 Stimmen angenommen, ebenso wurden entgegen dem Kommissionsantrage zum Neubau einer Train-Kaserne in Magdeburg als erste Rate 200,000 Mark bewilligt, dagegen wird auf Antrag des Abgeordneten zu Frankenstein die Summe von 300,000 Mark gestrichen, die als erste Rate zum Bau einer Infanterie-Kaserne in Hadersleben gefordert und von der Kommission genehmigt wurden. Die Streichung erfolgte mit 119 gegen 97 Stimmen. — 300,000 M. als erste Rate zum Bau einer Kaserne in Hofgeismar wurden im Einverständnisse mit dem Kriegsminister gestrichen, im Uebrigen der ganze Etat für die Verwaltung des Reichsheeres angenommen, ebenso die Etats des Allgemeinen Pensionsfonds, des Reichsinvalidenfonds, der Reichseisenbahn-Verwaltung und der Zölle und Verbrauchsteuern. — Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. T.-O.: Nachtragsetat (Reichstags-Gebäude) und Fortsetzung der Etatsberathung. Schluß 5½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 8. Juni.

Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr: Die Subhastationsordnung wurde auf den Antrag des Hrn. Meyer-Celle en bloc angenommen, auch der dazu gehörige Entwurf eines Gerichtskostengesetzes in der Fassung der Abgeordneten-Beschlüsse unverändert angenommen. Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß 12¾ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 8. Juni.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 20 Minuten. Am Regierungstische Minister von Puttkamer und von Goßler. Es kommt zunächst der Bericht der Petitionskommission zur Verhandlung, ob Petitionen unter einem Kollektiv-Namen zulässig seien. Die Commission verneint diese Frage. Die Abgg. Janssen und Biesenbach (Centr.), sowie der Abg. Westerburg (Nat.-Lib.) bekämpfen diese Anschauung, die von den Abgg. Francke und Götting vertreten wird. Der Kommissionsantrag wird angenommen, wodurch zugleich mehrere derartige Petitionen erledigt sind. Ein Gesetzentwurf des Abg. Lassen (Däne) in Nordschleswig den Unterricht in der deutschen Sprache in den Volsschulen mehr zu beschränken, wird dem Antrage des (Nat.-lib.) Abg. Jürgensen gemäß durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, nachdem Minister v. Goßler sich gegen den Gesetzentwurf und der Abg. Kantack (Pole) sich gegen die Tagesordnung ausgesprochen hatten. Eine Petition von Einwohnern der Stadt Grottau welche um eine Eisenbahnverbindung bitten, wird der Königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Nächste Sitzung Sonnabend 9 Uhr. Berathung der vom Herrenhause zurückgekommenen Verwaltungsgesetze; Kanal- und Strombau-Vorlagen. Schluß 12¾ Uhr. —

Büchertisch.

— **Licht und Wärme** von E. Gerland. Unter den Publicationen, welche die neuesten Ergebnisse der Naturwissenschaft dem gebildeten Publicum vermitteln, nimmt dieses Buch eines bewährten Forschers — der XII. Band der deutschen Universalbibliothek: „Das Wissen der Gegenwart" — einen vornehmen Rang ein. Einer kurzen orientirenden Betrachtung über das gegenseitige Verhältniß von Licht und Wärme läßt der gelehrte Autor zwei Hauptabschnitte über diese beiden hochwichtigen Existenzbedingungen aller organischen Wesen folgen. Darlegungen der Lichtquellen und Schatten folgen eingehende Belehrungen über die Reflexions- und Brechungserscheinungen, über die Natur des Auges und den Vorgang des Sehens, über die Einrichtung des Fernrohrs und des Mikroskops, über die Wellenbewegungen des Lichts, ferner eine vollständige Farbenlehre und die Erklärung der Spectralanalyse und ihrer Anwendungen. Der Abschnitt: Die „Wärme" enthält Kapitel über die „Körper-Ausdehnung durch die Wärme", über „strahlende Wärme", „Wärmeleitung und specifische Wärme", „Irdische Quellen der Wärme", „Das Wesen der Wärme", „Das Prinzip der Erhaltung der Kraft", „Veränderung des Aggregatzustandes" und die „Sonnenwärme". Reichthum und Gründlichkeit der Darstellung sind in diesem ungemein instructiven naturwissenschaftlichen Werke mit Verständlichkeit vereinigt. Die glückliche Methode, von der Beobachtung der Einzelerscheinungen zur Erklärung der Gesammt-Erscheinungen aufzusteigen und die Rücksichtnahme auf die Voraussetzungen allgemeiner Bildung kommen dem Verständnis weiter Leserkreise entgegen. 126 Holzschnittfiguren veranschaulichen die erklärten Vorgänge, außerdem ist das Buch mit den gelungenen Portraits der großen Forscher Galilei, Huygens, Newton und Helmholtz geschmückt.

Allerlei.

Eine Wanderung durch die Berliner Hygiene-Ausstellung.

Von Paul Lindenberg.

[Nachdruck verboten.]

V.

In der eigentlichen großen Halle des Hauptgebäudes des Ausstellungs Palastes bleibt uns, abgesehen von den beiden kleineren Bogenhallen, nur noch die ganze rechte Seite zu besichtigen übrig. Wir befanden uns am Schluß unserer letzten Wanderung bei dem Panorama von Gastein, welches die Mitte der dem Haupt-Eingang entgegengesetzten Seite bildet. Wir durchmessen daher noch einmal ein Stückchen der so umfangreichen, der Krankenpflege gewidmeten Gruppe, und zwar jene Abtheilung, welche die heilkräftigen Wässer der verschiedenen Bäder Deutschland-Oesterreichs enthält. Von den einigermaßen bekannten Kurorten fehlt kein einziger und auch eine ganze Anzahl bei uns vollständig unbekannter ist daneben vertreten In gefällig aussehenden Flaschen und Fläschchen stehen auf geschmackvoll geschnitzten Etagören nnd in hohen Regalen all' jene Mineralwässer, die, wenn wir den Prospekten der Bade-Verwaltungen Glauben schenkten, uns zeitlebens gesund erhielten. Mein Gott, gegen was Alles sollen jene Quellen und Quellchen nicht gut sein! Es giebt kein Leiden, das beim Gebrauch dieser Wässer nicht verschwände, und man muß sich wundern, daß man überhaupt noch Kranke trifft, ja, daß überhaupt die Hygiene-Ausstellung veranstaltet wurde, denn wozu, warum? — Wer mit irgend einer Krankheit behaftet ist, der trinke doch nur einige Zeit hindurch dies oder jenes Mineralwasser und alsbald wird er gesunden und fröhlich unter den übrigen Gesunden dahinwandeln und wird dem wunderwirkenden Bade Opfer spenden und darauf schwören, daß, wenn je etwas wahres gedruckt wurde, dies bei den Prospekten der Bade-Verwaltung von X. oder Z. geschehen ist.

Doch verlassen wir dieses in der That „wässerige" Fleckchen und betrachten wir uns lieber die nächstliegende Gruppe, die sich mit der Hauptpflege, sowie den Bade- und Wasch-Anstalten beschäftigt, und der sich dann die Gruppen anschließen, welche sich mit humanitären Anstalten, ferner mit Straf-, Besserungs-, Kranken- und Pflege-Anstalten, mit Unterricht und Schule, schließlich mit Bekleidung, Ernährung, Diätetik, Lebensmittel nnd Kost beschäftigen. Alle diese vorbenannten Gruppen sind etwas durch- und ineinandergeschoben und die divergirendsten Gegenstände befinden sich denn auch nebeneinander.

Unseren Blick lenkt zuerst der elegante Glas-Pavillon der Judlin'schen chemischen Wasch-Anstalt mit seinen vielseitigen Proben chemischer Wäsche auf sich; nicht nur Uniformen, Kleider, Tücher, Spitzen 2c. 2c. sind auf diese Weise gereinigt worden, sondern — auch Kupferstiche! Vis-à-vis sehen wir ein Modell des Diakonissenhauses Bethanien und daneben das instruktive des Säuglings-Asyls des Berliner Krippen-Vereins. Ein Einblick gerade in letztere Anstalt ist sehr interessant. In den Seitenkojen wird namentlich die Schaulust der Hausfrauen reichste Befriedigung finden, da sind auf das Praktischste eingerichtete Kochmaschinen und gewaltige Feuerheerde aufgestellt und selbst vollständige, bis auf den letzten Löffelstiel komplete, blitzende und blinkende Küchen-Einrichtungen vorhanden. Außerhalb der Kojen erblicken wir die neuesten Bade-Einrichtungen und -Wannen, Douche- und Kühl-Apparate, Waschtoiletten und Waschmaschinen, Spül- Trocken-, Roll-, Wring-, Mangel- und Desinfizier-Maschinen, eiserne Geschirre, eiserne und hölzerne, Matratzen hunderterlei Art, Eisspinden, Ventilations-Jalousien, Laternen, gefahrlose Feuerzeuge 2c. 2c., kurz, all jene Gegenstände, welche in Folge ihrer Erfindung und Fabrikation geeignet sind, das Hygienische in der Haushaltung zu repräsentiren, welche aber fast durchgehends leider noch so kostspielig sind, daß sie sich nur ein geringer Theil der Ausstellungsbesucher anschaffen kann.

Die Pläne, Modelle und Zeichnungen, auf welche wir jetzt stoßen, gehören mit wenigen Ausnahmen einem schlimmen Gebiet an; sie stellen uns mehrere Irren-Anstalten Deutschlands in ihren Einzel-, wie Gesammt-Einrichtungen dar. Das hauptsächliche Interesse beansprucht das sehr umfangreiche, äußerst sauber und deutlich angefertigte Modell der ausgedehnten Kahlbaum'schen Heil- und Pflege-Anstalt für Nerven- und Gemüthskranke in Görlitz. Eine neben dem Modell angeschlagene Erklärung instruirt uns sofort über die Bedeutung der einzelnen Baulichkeiten, und hätten wir wohl gewünscht, daß überall bei ähnlichen beträchtlichen Modellen diesem Beispiele Folge geleistet worden wäre. Ferner hat Dr. Kahlbaum eine Serie von Photographien, sowie die Modelle einzelner Sicherheits-Vorkehrungen in den Zellen ausgestellt. Verschiedene andere größere Irren-Anstalten, z. B. von Düsseldorf, Allenburg, Andernach, Alt-Scherbitz, sind ebenso wie noch mehrere Kranken-Pflege- und Kinder-Anstalten in ähnlicher Weise verkörpert; ganz besonders verdient der vorzügliche Querschnitt des Kaiserpavillons des Königlichen Klinikums zu Berlin Erwähnung.

Die Gruppe des Unterrichts und der Schule ist ebenfalls trefflich durch Modelle und Abbildungen der einzelnen, so überaus wohlthätigen Anstalten vertreten, so eine Muster-Kleinschule und Spielhalle, eine Schulbaracke, das Witzel'sche Institut für geistig zurückgebliebene Kinder in Leipzig und die Rheinische Provinzial-Blinden-Anstalt in Düren. Wieviel gegenwärtig für den Anschauungs-Unterricht in der Schule gethan wird, ersehen wir aus den ebenfalls hier befindlichen prächtigen, von Papier-

masse hergestellten Modellen aus dem Gebiete der Anatomie, der Botanik und Zoologie, ferner aus den auch technisch vollendeten Karten und Abbildungen, ebenso aus den physikalischen Apparaten. Daß jetzt mehr wie früher auf die körperliche Haltung der Schüler in den Schulstuben gehalten wird, beweisen uns die möglichst praktisch hergestellten Schulbänke und Tische, die Kinder-Schreibpulte, Geradehalter und Schreibstützen. (Schluß folgt.)

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 8. Juni. (Städtischer Central-Viehhof.) Es standen zum Verkauf: 84 Rinder, 207 Schweine, 678 Kälber, 318 Hammel. — Von Rindern wurde etwa die Hälfte, bestehend aus geringerer Qualität, verkauft, und variirte der Preis zwischen 40—50 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schweine waren nur in inländischer Waare am Platz und wurden, da die letzten Wochenmärkte sehr günstig ausgefallen waren, und der Auftrieb den Bedarf kaum deckte, schnell und zu steigenden Preisen geräumt. Es ließen sich 49—52 — pro 100 Pfd. Schlachtgewicht bei 20 pCt. Tara leicht erzielen. — Kälber wurden gleichfalls glatt geräumt, und 1 Qual. mit 53—58, 2. Qual. mit 45—50 Pf. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. — Von Hammeln wurden etwa 180 Stück gekauft und mit 47—55 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt.

Gedenktage.

10. Juni 1190. Friedrich I. Barbarossa †.
1877. Prof. Tholuck †.
11. Juni 1672. Geburtstag Peters des Großen.
1829. Vermählungstag des Kaisers und Königs Wilhem I. Wochenfest (jüd.).

Börsenberichte.

Berlin, den 8. Juni.

Weizen per 1000 Kg. loco geschäftslos. Termine wenig verändert. Gek. 24000 Ctr. Loko 140—215 M. nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 185,5 M. pr. diesen Monat und per Juni-Juli 186,25—185,75 bez., pr. Juli-August 189 bez., per August-Septb. —, pr. Sep-tember-Oktober bez per Oktober-November. 195 bez.

Roggen per 1000 Kg. loko sehr wenig Geschäft. Termine flau. Gekündigt 13000 Ctr. Loko 135—148 nach Qual., Lieferungs-Qualität 146 bez., inländ. pr. diesen Monat, per Juni-Juli 146,5—147,25 bz., per Juli-August 147,5—148 bez. per August-Sept, — per Septbr.-Oktbr 151—151,25 bez. per Oktober-November 151,5—152 bez.

Gerste per 1000 Kg. matt. Große und kleine 125—180 M. nach Qualität,

Hafer per 1000 Kilgr. loco matt. Termine wenig verändert. Gekündigt 10000 Ctr. Loko 130—157 M. nach Qual., Lieferungsqualität 130,5 M., pommerscher guter 132—145 M., do. feiner — M., preußischer guter 140—145, do. feiner 132—137 ab Bahn bz., M. per diesen Monat — per. Mai-Juni —, per Juni-Juli 131 per bz., Juli-August 133,5 bez., per Septbr.-Oktbr. 136,5 bz.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine steigend. Gek. — Ctr. Loko — M., pr. diesen Monat 23,9 bz., per Septbr.-Oktbr. 24 bez.

Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10,000 Ltr. pCt. Termine matt. Gekündigt 560000 Lit., Loko mit Faß — per diesen Monat — Mai-Juni und pr. Juni-Juli 56,6—56,3—56,4 bez., per Juli-August 57,2—57,8—57,9 bz., per August — bez., August-Sept. 57,5—57,2—57,4 bez. per Septbr. Oktober 55,6—56,4—55,5 bez., per Oktober — per Oktober-November 54—54,1 bez., per November-Dezember

Stettin, 8. Juni.

Witterung: Schön. — Temperatur + 20° Reaum. — Barometer 28" —'". — Wind: SO.

Weizen ruhig, pr 1000 Kil loco inländischer gelber nach Qualität 180—193 M. bz., weißer 180—193 M., geringer und feuchter 162—177 M. bz. pr. Mai — bis — M. bz., pr. Mai-Juni — M. bz., per Juni 192—191 M. bez., Juni-Juli 192—191 pr. Juli-August 193,5—192,5 M. bez. und Gd. per Sept.-Oktober 196,5—195,75 per Oktober-November M. 197—196,5 bez. — bez.

Roggen wenig verändert pr 1000 Kilo loco inländischer nach Qualität 138—143 M. bz., mit Geruch 132—135 M. bez., pro Juni 144—143,5 bz., pr. Juni-Juli 144,5—144 M. bz., per Juli-August 144,5—144 M. bez. 144,75 Br. u. Gd. per September-Oktober 148,5—149—148,75 M. bz., per Oktober-Novbr. 149,5—149 M. bz.

Gerste unver. pr. 1000 Kilo loko Pommersche, Oderbruch und Märker ger. 124 bis 130 M. bez., bessere 131 bis 140 M. bez., feine Qualität — M. bez.

Hafer unverändert, pr. 1000 Kilo loco nach Qual. Pomm. 123—130 M. bez.

Petroleum loco 7,9 M. tr. bz., alte Uf. — M. tr. bezahlt.

Spiritus fest, pro 10000 Liter % loco ohne Faß 56,8 M. bz., mit Faß — M. bz., pr. Mai — M. bz., per Mai-Juni M. bez., pr. Juni-Juli 56,3 M. Br. u. Gd. pr. Juli-August 57 M. Br. u. Gd., bz., pr August-September 57,5 M. Br. u. Gd. bz., pr Sept.-Oktober 55,3 M. Br. u. Gd.

Danziger Börse.

Am 8. Juni.

Weizen loco etwas gefragter per Tonne von 2000 Pfd 138—198 M. bz.

Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 185 M.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pro Mai — M. bz, pr. Juni 185 bez. M. Gd., pr. Juni-Juli 184½ M. p. Juli-August 186 M. Br. 188 M. Gd. per Sept.-Oktbr. 189 M. Br. M. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 Pfd. grobkörnig pr. 120 Pfd. inländischer — M., trans. 135—136 M. feinkörnig pr. 120 Pfd. transit 125—128 M.

Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 135 M. unterpoln. 127 M., trans. 127 M.

Auf Lieferung pr. per Juni inländ. 137 M. Br., pro Juni-Juli unterpoln. 128 M. bez. transit 128 M. Br. 127½ M. Gd., pr. Juli-August transit — M. Gd., pr. Sept.-Oktober transit 134½ M. 134 M. Gd. per Oktober-November 135 M. Gd. 134½ M. Gd.

Spiritus per 10-000 pCt. per Liter loco 57,50 M. Gd.

Berliner Fondsbörse vom 8. Juni.

Dt. Reichsanl.	102,40 B.	Pm. Rentenbr.	101,30 G.
Consolid. Anl.	103,75 bz.G.	Preußische do.	101,25 bz.
do. 1853	102,30 bz.G.	Pom. Hypothekenbank-Aktien.	48,10 G.
Staatsanl. 4%	101,40 bz.	Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5%	120 109,00 B.
do.	101,40 bz.		110 105,50 G.
Staatsschuldsch	98,50 bz.		100 100,75 G.
Pomersche Pfandbriefe 3½%	93,25 G.	do. 4½%	110 102,10 G.
do. 4 %	102,10 bz.B.		100 99,60 G.
do. 4½%	102,70 G.	Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5%	101,50 G.
Westpreußische Ritterschaft 3½%	93,20 bz.	do. 4½%	110 104,00 bz.G.
do 4 %	101,75 G.	do. 4%	110 98,60 bz.G.
do. 4 %	101,50 G.	Strgd.-Posr. do.	103,30 G.
do. 4½%	102,00 G.	Berlin-St.-P.-O. 2. u. 3. Ser.	101,30 bz.B.
do. Neuland-schaft II 4 %	101,50 G.		
do. 4½%	101,75 G.		

Stolper Wetterbericht.

Juni.	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 Uhr.
9	+16	+24	+20	+20	+18	SO.	N.

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
9	758½	759	758½	758½	758

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Trübe.

Für die
Bade- und Reise-Zeit

haben wir ein **Wochen-Abonnement** eingerichtet, durch welches es unsern geehrten Abonnenten auch während ihres Aufenthaltes in den Bädern ermöglicht ist, **auf einen beliebigen Zeitraum** die **„Stolper Post“** per Kreuzbandsendung zu beziehen. Gegen franco Einsendung des Betrages von 35 Pfg. pro Woche wird die „Stolper Post“ täglich franco versandt. Etwaiger Ortswechsel ist mindestens zwei Tage vorher anzuzeigen.

Denjenigen unserer geehrten Abonnenten, welche sich während der Badezeit in **Stolpmünde** aufhalten, überweisen wir die „Stolper Post“ an unsere dortige Ausgabestelle, Inhaber Herr Kaufmann **M. Zessin jun.,** zur täglichen gefälligen Abholung gegen Nachzahlung von 15 Pfg. pro Juni, 40 Pfg. pro Juli bis September, 35 Pfg. pro Juli, 35 Pfg. pro Juli und August, 25 Pfg. pro August und 30 Pfg. pro August und September.

Die Expedition der „Stolper Post“.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche.
Vormittags **Neun** Uhr: Beichte, Herr Prediger Friederici, darnach Predigt Herr Superintendent Riemer.
Feier des heiligen Abendmahls.
Nachmittags **drei** Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederici.

Schloßkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Vormittag **10** Uhr: Predigt. Herr Pastor Kuhnert.
Collekte für die Brüderanstalt in Züllchow.

Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Nachmittag **4** Uhr: Predigt, darnach Beichte u. Feier d. heil. Abendmahls. Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.
Vormittags 9½ Uhr: Predigt. Herr Candidat Wenzel.

Lutherische Kirche.
Vormittag 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Synagoge. (Wochenfest).
Abendgottesdienst: Sonntag 8 Uhr, Montag 9 Uhr.
Montag Vorm. 9½ Uhr: Festpredigt.
Montag Nachmittag 2½ Uhr: Confirmation.
Dienstag Vormittag 9½ Uhr: Todtenfeier.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des diesjährigen Grasschnitts von den auswärts belegenen städtischen Wiesen haben wir nachstehende Termine

a) für den **Grasbruch bei Strykershagen** auf

Donnerstag den 14. d. M.
Vormittags 9 Uhr, unweit des Forsthauses beginnend,

b) für die **Loitzer Strom-, Riesel- und Prinzenhöfer Wiesen** auf

Sonnabend den 16. d. M.
Vormittags 9 Uhr, beim Hasselhaken am Strom beginnend,

überall an Ort und Stelle anberaumt.
Stolp, den 6. Juni 1883.

Der Magistrat.

Stolp, den 8. Juni 1883.

Bekanntmachung.

Der Armenbezirks-Vorsteher Herr Maybaum ist zurückgekehrt und hat sein Amt wieder übernommen.

Der Magistrat.

Vorzüglichen
Matjeshering

offerirt billigst

Rob. Blaesing.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die die höhere Töchterschule hierselbst besuchenden Schülerinnen pro 1. April bis ult. Juni cr. findet am

Sonnabend den 16. d. M. Vormittags von 9 Uhr ab

in den Klassenzimmern der genannten Schule statt.

Die bis zu diesem Tage nicht gezahlten Beträge werden im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben werden.

Stolp, den 8. Juni 1883.

Der Magistrat.
Stoessel.

Sitzung der Stadtverordneten

am Mittwoch, den 13. Juni 1883, Nachmittags 4½ Uhr.

Tagesordnung:
Berathung eines neuen Communalsteuer-Regulativs.

Stolp, den 9. Juni 1883.

Klohe.

Die Verloosung der zum Besten des **Rettungshauses** geschenkten Gegenstände wird Dienstag, den 12 Juni cr., Nachmittags 2½ Uhr, in der Wohnung der Frau Prediger **Friederici** stattfinden, woselbst die bezeichneten Sachen am gedachten Tage Vormittags von 10—1 Uhr zur Ansicht ausgestellt sind.

Demgemäß ersuchen wir ergebenst, alle sonstigen für diesen Zweck bestimmten Gaben bis zum 12. Juni einzusenden und sind bis zu diesem Tage auch Loose zu 30 Pf. zu haben.

Der Vorstand des Rettungshauses.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich am heutigen Tage **Große Gartenstraße No. 11** eine

Brotbäckerei

eröffnet habe. Ich verspreche gute Backwaare und bei Hausbäckerei reelle Bedienung und bitte ein hochgeehrtes Publikum mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Albert Jasper.

Mein Rittergut Kerschkow

bei **Osseken in Pommern** beabsichtige ich mit günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Gesammtgröße 1800 Morgen, davon 1000 Morgen Weizen-, 400 Morgen Gerstboden, 80 Morgen Wiesen, 20 Morgen Bruch, 80 Morgen Buchenwald, 270 Morgen abgetriebene Waldfläche, Grundsteuer-Reinertrag 3705 Mk., Gebäudesteuern. 816 Mark.

Koschnick.

Tapeten neueste Muster, unglaublich wunderbar billig; Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst, aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, **sondern nur an Privatleute,** da es uns **absolut** nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

Tuch-Ausstellung Augsburg.

Unsere neue Collection für die Saison ist nun vollständig complet und versenden wir Muster nach allen Gegenden wie bisher franko; Waarensendungen geschehen ebenfalls franko. Wir empfehlen speziell engl. Waterprof, Union Cloth, englische Diagonals, englische Cheviots zu Damen Regenmänteln und Frühjahrs-Herrenpaletots geeignet 120 bis 130 Ctm. breit Mk. 1, Mk. 2,25, Mk. 3, Mk. 3,50, Mk. 4,50, Mk. 6,50 und Mk. 8,50 per Meter. Englisch Gladstone in den allerneuesten Dessins zu feinen egalen Sommeranzügen 138 Ctm. breit Mk. 5,50 per Meter. Wettermäntel- und Kaisermäntel-Stoffe in den besten Qualitäten wasserdichter Waare 130 bis 140 Ctm. breit Mk. 6,50 bis Mk. 7 per Meter. Schwere Landtuche sog. Strapazirtuche für Feuerwehren, Forstleute und Turnvereine, Tuche für Postbeamte, Uniform- Chaisen- Livrée- und Billardtuche 118 bis 180 Ctm. breit von Mk. 2,80 bis 16 50 per Meter. Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Delustré, Tricot 118 bis 140 Ctm. breit Mk. 2,80 bis Mk. 21 per Meter. Granit, Kammgarne, Cheviots, gezwirnte Burkins, moderne Anzugstoffe 130 bis 140 Ctm. breit von Mk. 3,50, 4, 5, 6, 7,50 bis 12 Mk. per Meter. Schwarze feine Sommer-Rockstoffe feinster Genre 120 bis 136 Ctm. breit Mk. 3,50 bis Mk. 8 per Meter. Englisch Leder Mk. 1,70 bis Mk. 3,50 per Meter.

Tuchausstellung Augsburg.

Wimpfheimer & Cie.

van Houten's

reiner löslicher
CACAO

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Ein Pfund genügt für 100 Tassen.

Fabrikanten
C. J. van Houten & Zoon,
Weesp in Holland.

Zu haben in den meisten feinen Delicatess-Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

Wiesen-Verpachtung

zu
Darsow

Sonnabend, 16. Juni cr.,
Morgens 9 Uhr.

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition der deutsch. und ausl. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Ferner: Berlin Cöln Dresden Hamburg Hannover Leipzig, London München Paris Stuttgart. Wien.
Prompte Beförderung aller Art
Anzeigen.
Bekannte liberale Bedingungen.
Bei grösseren Aufträgen
Ausnahmepreise.
Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

Dr. Bumke

ist von seiner Reise zurückgekehrt.

Sprechstunden:
Morgens von 8 bis 9 Uhr,
Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

Dachpappen,

sowie **alle zu Bedachungen erforderlichen Materialien** billigst bei

Leo Härms.

Loose der Stolper Gewerbe-Ausstellungs Lotterie à 50 Pf.

sind zu haben bei
Herrn Max Born, Stolp,
" F. W. Feige's Buchdruckerei Stolp,
" G. Fieck, Stolp,
" Louis Hauptfleisch, Stolp,
" Fr. Kolbe, Stolp,
" A. Lemme & Co., Stolp,
" Wilh. Nitze, Stolp,
" Ernst Puttkammer, Stolp,
" Ernst Reinholtz, Stolp,
" A. Schüler, Stolp,
" H. Weith, Stolp,
" Richard Westphal, Stolp,
" Conditor Kalff, Stolpmünde.
" Gasthofsbesitzer Jsecke, Raths-Damnitz.

Kaisergarten-Lohmühle.

Sonntag den 10. Juni cr. von Nachm. 4 bis Abends 10 Uhr

Großes Militär-Concert

vom Trompetercorps des hiesigen Husaren-Regiments unter Leitung des Stabstrompeters **B. Karlipp.**

Entree à Person 20 Pf.
Kinder 10 Pf.

Programme an der Kasse à 10 Pf.

Bernh. Karlipp.

Eis

pro Eimer 20 Pf., pro Centner 80 Pf., von Morgens 6 Uhr bis Abends 10 Uhr empfielt **H. Tschiedel,** Holzenthorstr. 60.

Durch meinen Bruder in Amerika habe eine Parthie **fein und reinschmeckende**

Puerto Cabulo-Caffee's

erhalten und offerire denselben bei Abnahme von **5 Pfund** das Pfund mit **85 Pf.**

H. Ephraim,
Rummelsburg.

Amerika!

Vielfachen an uns gerichteten Anfragen zu begegnen, machen wir hierdurch die Anzeige, dass wir die sich an uns oder an unsere Agenten wendenden Passagiere nach wie vor ausschliesslich mit den

königlichen Postdampfschiffen

der seit 1840 bestehenden, im Kaiserthum Oesterreich concessionirten

Cunard Linie

befördern werden; bekanntlich der einzigsten Linie, welche das Glück hatte, dass bei ihr niemals das Leben eines Passagiers verloren gegangen.

H. STAHL & CO.,
Königlich Preuss. concessionirtes Auswanderungs-Bureau
Altona bei Hamburg.
Königstrasse 203.

Prospecte, Karten, sowie Broschüren über **Manitoba in Canada,** wegen seiner enormen Fruchtbarkeit „Kornkammer von Amerika“ genannt, werden auf Wunsch stets **gratis und franco** von uns versandt.

3- und 4schaarige Schäl- & Saatpflüge neuester Construktion und gut gehend, sowie **eiserne Kartoffelhäufelpflüge** der Actienfabrik in Regenwalde empfiehlt zu Fabrikpreisen

Leo Härms-Stolp.

Eisenbahnschienen

in allen Längen bis zu 24 Fuß offerirt

A. Goldstein,
Hospitalstraße.

Balbi's Erdbeschreibung. 7. Auflage.

Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Adrian Balbi's
Allgemeine Erdbeschreibung.

Ein Hausbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.
Siebente Auflage.
Vollkommen neu bearbeitet von **Dr. Josef Chavanne.**
Mit 400 Illustrationen und 150 Textkarten.

In 45 Lieferungen à 40 Kr. — 75 Pf. — 1 Fr. — 45 Kop. Oder in 9 Abtheilungen à 2 fl. = 3 M. 75 Pf. — 5 Fr. — 2 R. 25 Kop; auch in drei eleg. Halbfranzbänden geb. à 7 fl. 50 kr. — 13 M. 20 Pf. — 17 Fr. 60 Cts. = 7 R. 92 Kop.

Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen und ist bis zum Herbste 1883 beendet.

Adrian Balbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Westrußland und selbst jene in Britisch-Ostindien enthält.

Im topographischen Theile der einzelnen Länder wurde auf praktisch bedeutsame Partien besonders Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet wird, dient somit gleichzeitig als zuverlässiges

Geographisch-statistisches Lexikon

Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882.

Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem Farbendruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen Theile (Isothermenkarte, Regenkarte der Erde, die Vegetationsgebiete der Erde, die Völker- und Religionskarte der Erde), 150 Textkarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Vollbilder, zu nennen. — Das Werk ist auf holzfreiem Papier gedruckt.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Anzeiger für Schlawe.

Inserate

für die „Stolper Post“ nimmt Herr **C. A. Jasch in Schlawe** entgegen.

Mehrere tüchtige zuverlässige
Malergehülfen

finden dauernde Beschäftigung bei

A. Lorenz, Maler.

Subhastations-Patent.

Das den Bäckermeister Franz Sonntag'schen Eheleuten gehörige, in Stolp Präsidentenstr. belegene, im Grundbuche von Stolp Band 4 Theil 6 Blatt No. 74 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. August 1883
Vormittags 10 1/2 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 17 versteigert werden.

Der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäude-Steuer veranlagt worden ist, beträgt: 850 Mark.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei V und VI in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 20. August 1883 Mittags 12 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 17 verkündet werden.

Stolp, den 2. Juni 1883.

Königliches Amtsgericht.

Subhastations-Patent.

Das den Hausbesitzer Hermann Ehlert'schen Eheleuten gehörige, in Stolp in der Friedrichstraße belegene, im Grundbuche von Stolp Neuthor Band 4 Blatt Nr. 13 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. August 1883
Vormittags 11 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 17 versteigert werden.

Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 6 Ar.

Der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt: 1000 Mark.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei V und VI in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 20. August 1883, Mittags 12 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 17 verkündet werden.

Stolp, den 29. Mai 1883.

Königliches Amtsgericht.

Caffee-Import-Haus
Walter Weller,
Hamburg

versendet ohne alle Nebenspesen, versteuert u. franco incl. Emballage, also frei Wohnort, gegen Nachnahme zu niedrigsten Engros-Preisen in Postsäckchen à 9 1/2 Pfd. netto

9 1/2 Pfd.	**Rio,** gut, rein, kräftig	M. 7,45.
9 1/2 "	**Santos,** sehr gut, rein	" 7,90.
9 1/2 "	**Campinas,** fein, kräftig	" 8,22.
9 1/2 "	**grün Java,** hochfein	" 8,85.
9 1/2 "	**Guatemala,** fein, edel	" 9,20.
9 1/2 "	**gelber Java Menado ff.**	" 10,90.
9 1/2 "	**Gold-Java Menado ff.**	" 11,40.
9 1/2 "	**Preanger Java ff.**	" 11,90.

In **Colberg** ist am Markt in guter Geschäftsgegend zum 1. Octbr. d. J. ein großer Laden mit anstoßender geräumiger Wohnung vortheilhaft zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

Wallstraße 9 sind verschiedene

Topfpflanzen

zu verkaufen.

Gogol. u. Goradzer Steinkalk

in Wagenladungen lose u. in Tonnen,

Stettiner Portl.-Cement, Bauschienen u. ⊥ Träger

in allen Längen,

eiserne Säulen und Fenster, alle Sorten Nägel, Chamottesteine u. Mörtel

sowie alle zum Bau erforderlichen Artikel empfiehlt billigst

Leo Härms.

Subhastations-Patent.

Das der Frau Damenkleidermacher Greger, Auguste geb. Greinke, hierselbst gehörige, in Stolp in der Bahnhofstr. belegene, im Grundbuche von Stolp Band 4 Th. 2 Blatt No. 5 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 9. August 1883
Vormittags 10 Uhr

in unserm Sitzungszimmer No. 16 versteigert werden.

Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 6 Ar 40 □Mtr.

Der jährliche Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäude-Steuer veranlagt worden ist, beträgt:
Grundsteuerreinertrag: — M. 51 Pf.
Gebäudesteuernutzungswerth: 2000 M.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei V und VI in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 11. August 1883 Vormittags 11 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 16 verkündet werden.

Stolp, den 7. Juni 1883.

Königliches Amtsgericht.

Stolp, den 8. Juni 1883.

Bekanntmachung.

Nach § 1 und 2 des Gesetzes vom 8. April 1874 soll ein jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, in welchem er das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt hat, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist, der Impfung mit Schutzpocken unterzogen werden.

Der Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Mulert, wird die qu. Impfung der Kinder

a. der hiesigen höheren Töchterschule am Dienstag den 12. d. M. Vormittags 11 Uhr im höheren Töchterschulhause,
b. des Gymnasiums am Dienstag den 12. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Gymnasium,
c. der Stadt- und Armenschule, sowie der katholischen Schule am Donnerstag und Freitag den 14. und 15. d. M. Nachmittags 4 Uhr in der Stadtschule

vornehmen und fordern wir daher die Angehörigen der der Revaccination unterliegenden Kinder und resp. diejenigen Pflegeeltern und Pensionshalter, bei denen sich dergleichen Kinder aufhalten, hierdurch auf, für die Gestellung der benannten Kinder zu dem öffentlichen Revaccinations- und Revisionstermine zu sorgen. Von der Verpflichtung der Gestellung ihrer Kinder, Pflegekinder und Pensionäre sind nur diejenigen zu entbinden, welche Krankheit oder die durch eine approbirte Medizinalperson vollzogene Revaccination durch ein Attest im Termine nachweisen. Wer es unterläßt, die revaccinationspflichtigen Kinder in den angegebenen Terminen ohne Nachweis der vorgedachten Entschuldigungsgründe zu gestellen, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 50 M. oder Haft bis zu 3 Tagen. **Eine besondere Bestellung der Kinder wird von hier aus nicht erfolgen.**

Die Polizei-Verwaltung.

Stoessell.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbala, Geheimnisse aus der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelruthe, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterschätzen, enthält auch das vollständige Siebenmal versiegelte Buch. Zu beziehen für 5 Mk. von **R. Jacobs Buchhandlung** in Magdeburg.

C. Merkel's Grand Cirque Américain.

Morgen Sonntag den 10. Juni,
Nachmittags 4 Uhr:

Große Vorstellung.

Abends 8 Uhr:

Große Gala-Abschieds-Vorstellung.

Alles Nähere besagen die Plakate.

Badener-Klassen-Lotterie.

1. Ziehung am 5. Juli 1883.
2. Ziehung am 9. August 1883.
3. Ziehung am 11. September 1883.
4. Ziehung am 9. October 1883.
5. Ziehung vom 20—27. November 1883.

Klassenloose à 2 M. 10 Pf.

Vollloose für alle 5 Klassen gültig à 10 M. 50 Pf. sind zu haben in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift **J. von Liebig** in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in Stolp bei **Apotheker Tornow, Apotheker Kirscht, C. F. Gysae, Gebrüder Ladisch, Robert Bläsing** Wilh. Stämmler Nachflg., **A. Lemme & Co., Ernst Puttkammer, Ernst Reinholtz, Georg Lönnies** Carl Sievert Nachflg., **Richard Hasse.**

30000 Flaschen reingehaltene **Bordeauxweine** à 1,00 Mk.
15000 Flaschen reingehaltene **Bordeauxweine** à 1,30 Mk.
10000 Flaschen reingehaltene **Bordeauxweine** à 1,60 Mk.
5000 Flaschen reingehaltene **Bordeauxweine** à 2,00 Mk.

incl. Glas und Verpackung, Casse Netto, hat abzugeben

Theodor Alex. George,
Stettin,
Weingroßhandlung.

No. 11.

Kampf bis auf's Aeusserste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: **20** eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel. Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die

Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an

unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

in Stolp bei Herrn **Mangus Redes,** Wollmarktstrasse 12, **A. Brandenburg,** Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und **Richard Hasse,** Holzenthorstr. 44.

Wir empfehlen unsere

Buchdruckerei

zur

saubersten Ausführung

aller Drucksachen

zu **billigsten Preisen,** die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.

Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gefl. Ansicht aus.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

300—400 Thaler

werden von einem prompten Zinszahler auf sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Exp. dieses Bl.

Preis-Liste gratis u. franco

Die erste Pariser

Gummi-Waaren-Fabrik lief. Gummi-Artikel i. d. allerneuest. u. feinst. Genres en gros & en detail.

A. Schütz, BERLIN W., Leipzigerstr. 14.

F. Mattfeldt
Berlin

Platz vor dem Neuen Thor 1a expedirt Passagire von **Bremen** nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd.**

Alle Auskunft unentgeltlich.

Goradzer und Gogol. Steinkalk,
stets frisch gebrannt,
Stettiner Portland-Cement (Quistorp)
in frischer Waare,
Dachpappen
aus bestem Material und gehörig abgelagert,
prima wasserfreien
englischen Steinkohlentheer
in ganzen, halben, viertel und achtel Gebinden,
prima
engl. Dachlack, Klentheer, Asphalt, Dachkitt, Kappstreifen, Pappnägel, Pappleisten, Ziegelstreifen, Dachsplisse, Putzrohr, Chamottesteine etc.
empfehle ich preiswerth.

Rudolf Müller,
Stolp,
Langestraße 71.

16. große Verloosung

von

Pferden, Equipagen, Silber-Gegenständen rc.

zu Hannover.

Ziehung am 25. Juni 1883.

1 Silber Einrichtung 10000 Mark.
1 eleg. Equipage mit 2 Pferden 5000 Mark.
1 Wagen mit Pferd 4000 Mark.
2 Silber-Einrichtungen à 3000 Mark
1 Silber-Einrichtung 2500 Mark.
1 Silber-Einrichtung 2000 Mark.
1 Silber-Einrichtung 1500 Mark.
30 Pferde im Gesammtwerthe von 36000 Mark.
1 Silber-Einrichtung 1000 Mark.
1000 Gewinne im Werthe von à 12 M., zus. 12000 Mark.

Loose à 3 Mark sind zu haben in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
9. Juni. Wasserstand Meter 0,90.

In Stolpmünde:
1. Juni. Wasserstand im Hafen 4,1 Meter.
Wasserstand im Seegatt 4,3 Meter, bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Juni hat 30 Tage.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

Mondwechsel.
Neumond d. 5. Juni 7 U. 34 M. Vorm.
Erst. Viert. d. 12. Juni 4 U. 23 M. Nachm.
Vollmond d. 20. Juni 5 U. 53 M. Nachm.
Letz. Viert. d. 27. Juni 8 U. 59 M. Abds.

Stolper Marktpreise

vom 6. Juni 1883		Höchster Preis M.	Pf.	Niedrigster Preis M.	Pf.
Weizen, gut	100 Kl.	18	60	18	40
" mittel	"	18	40	18	20
" gering	"	18	20	18	—
Roggen, gut	"	13	60	13	40
" mittel	"	13	40	13	20
" gering	"	13	20	13	—
Gerste, gut	"	13	20	13	—
" mittel	"	13	—	12	80
" gering	"	12	80	12	60
Hafer, gut	"	13	60	13	40
" mittel	"	13	40	13	20
" gering	"	13	20	13	—
Erbsen, gelbe z. Kochen	"	17	80	17	30
Speisebohnen, weiße	"	60	—	60	—
Linsen	"	60	—	60	15
Kartoffeln	"	4	60	4	10
Richtstroh	"	3	20	2	80
Krummstroh	"	—	—	—	—
Heu	"	4	60	4	40
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.		1	—	—	90
" Bauchfleisch	"	—	80	—	70
Schweinefleisch	"	1	10	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	—	50
Hammelfleisch	"	—	90	—	80
Speck, geräuch.,	"	1	80	1	70
Eßbutter	"	1	80	1	60
Eier	60 Stück	2	10	2	—

Gold- und Papiergeld
vom 8. Juni.

Ducaten p. St. . .	—,—
Sovereignes	—,—
20-Frcs.-Stücke. . .	16,24 G.
Franz. Bankn. . . .	81,20 B.
Oesterr. Bankn. . .	171,20 bz.
Russ. Note 100 R. .	201,75 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4%, für Lombard 5%.

(Hierzu eine Beilage.)

Der heutigen Nummer liegt No. 23 des „Illustrirten Unterhaltungs-Blattes" bei.

Beilage zu Nr. 132 der „Stolper Post“.

Was ein Weib vermag.

Roman von Wilkie Collins.

[15] (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Mit der Verlesung dieser einfachen rührenden Worte schloß die zweite Verhandlung; ich mußte mir selbst sagen, daß der zweite Tag bedeutend ungünstiger für meinen armen Gatten abschloß, als der erste.

Dreierlei hatte der Anwalt der Krone gegen meinen Gatten geltend gemacht und theilweise sogar bewiesen:

Erstens, daß Eugen das Gift gekauft habe.

Zweitens, daß die den Droguisten mitgetheilten Gründe für den Erwerb des Arseniks nicht die wahren gewesen seien.

Drittens und letztens, daß er zwei Mal Gelegenheit gehabt habe, seiner Gattin das Gift zu reichen.

Und was hatte die Vertheidigung erreicht? Einstweilen so gut wie Nichts.

Nur zwei Lichtpunkte gab es für mich bis jetzt in der Angelegenheit, es waren: „Mr. Dexter und Mr. Plagmore; beide Herren, wenn sie noch lebten, würden mir jedenfalls behülflich sein, weitere Nachforschungen im Interesse meines Gatten und ihres Freundes aufzustellen.“

17. Kapitel.

Dritte Frage: „Was war das Motiv zum Morde?“

Zur Beantwortung obenstehender Frage wurden am dritten Tage Freunde und Verwandte der Verstorbenen vernommen.

Zuerst war eine Dame aufgerufen: Lady Bridehaven, Wittwe des verstorbenen Admirals gleichen Namens; sie deponirte Folgendes:

„Mrs. Eugen Macallan war meine Nichte, die einzige Tochter meiner verstorbenen Schwester, und lebte seit dem Tode ihrer Mutter in unserem Hause. Ich war die Einzige, welche ihrer Heirath mit Mr. Macallan widerstrebte, aber die Gründe, welche ich dagegengeltend machte, wurden als sentimental verlacht und nicht beachtet. Es ist mir unendlich peinlich, näher auf diese Angelegenheit einzugehen, indessen halte ich es für meine Pflicht, dem Angeklagten gegenüber, und so mag es geschehen.

„Mr. Eugen Macallan weilte als Gast in unserem Hause und zog sich auf einem Spazierritt eine schwere Verletzung am Beine zu. Er hatte sich schon früher, während des Feldzuges in Indien, an demselben Beine beschädigt und dies machte die Heilung äußerst langwierig. Wochenlang war er ans Sopha gefesselt, die Damen unseres Hauses, meine Nichte mit ihnen, ließen es sich angelegen sein, ihm die Zeit zu vertreiben. Sie lasen ihm vor, spielten Klavier und sangen; da Mr. Macallan, leider muß ich sagen, die Musik leidenschaftlich liebte u. meine Nichte ebensowohl eine Virtuosin in Klavierspiel wie im Gesang war, so ergab sich bald eine schlimme Folge aus diesen harmlosen Zusammenkünften, — meine Nichte faßte eine heftige Neigung für Macallan, ohne in ihm die gleiche Empfindung zu erwecken.

„Ich versuchte, in möglichst zarter Weise dazwischen zu treten, aber es war umsonst, denn meine Nichte war völlig unzugänglich und wenn ich sie nicht blosstellen wollte, mußte ich schweigen. Ich besprach mich mit meinem damals noch lebenden Gatten, und er unternahm es, Mr. Macallan den Sachverhalt mitzutheilen.

„Mr. Macallan benahm sich unendlich taktvoll. Seine Wunde war durchaus noch nicht so, daß ihm der Arzt eine Reise gestattet hätte, aber er erklärte, dringende Geschäfte erforderten seine Anwesenheit in London und reiste am nächsten Tage dahin ab. Ich athmete auf, aber meine Freude war von kurzer Dauer. Bald entdeckte ich, daß meine Nichte fortgesetzt an Mr. Macallan schrieb; wenn auch seine Briefe in durchaus abweisendem Tone gehalten waren, so beschloß ich doch, der Sache auf irgend eine Weise ein Ende zu machen.

„Aber ehe ich noch einen Entschluß fassen konnte, geschah etwas Unerwartetes. Morgens beim Frühstück meldete das Stubenmädchen, Miß Saras Zimmer sei leer und ihr Bett unberührt, und bald erreichte uns die entsetzliche Kunde, das verblendete Mädchen habe Mr. Macallan in seiner Wohnung in London besucht. Sara hatte kaum seine Wohnung betreten, als einige Freunde Mr. Macallans erschienen.

„Um die Dame vor übler Nachrede zu schützen, beschwor er sie, sich in seinem nebenan liegenden Schlafzimmer zu verbergen. Das Unglück wollte, daß sie trotzdem entdeckt wurde, und nun that Mr. Macallan etwas, was nicht Jeder an seiner Stelle gethan haben würde, — er erklärte. Sara sei seine Verlobte und heirathete sie im Laufe derselben Woche.‘

Unter diesen Umständen mußten wir uns ins Unabänderliche fügen, aber meine Ahnung, daß die Ehe keine glückliche sein könne und werde, erfüllte sich leider nur zu bald. Es wäre schon schlimm genug gewesen, wenn Mr. Macallan Sara geheirathet hätte, ohne Neigung für sie zu empfinden, was aber die unselige Sache noch bedeutend verschlimmerte, war der Umstand, daß Mr. Macallan zu eben jener Zeit eine heftige Neigung für eine andere junge Dame, die Verlobte eines Anderen gefaßt hatte. Freilich leugnete er dies, von Mitleiden getrieben, entschieden, nachdem er den einzig möglichen Schritt gethan, den Ruf meiner Nichte, welchen diese freiwillig selbst aufs Spiel gesetzt, zu retten und sie geheirathet hatte, aber alle seine Freunde wußten um seine Neigung, und ich konnte mich des Gedankens nicht erwehren, daß er sich aus übertriebenem Ehrgefühl geopfert habe. Ich habe vorhin bemerkt, daß der Gegenstand von Mr. Macallan's Neigung die Verlobte eines Anderen war, es fand ihre Hochzeit noch vor der seinen mit meiner Nichte statt, — vielleicht machte der Gedanke, daß die Andere unwiederbringlich für ihn verloren war, ihm sein Opfer, denn ein solches war es immerhin, leichter. Zum Schluß kann ich nur noch wiederholen daß Beide, Mr. Macallan und meine unglückliche Nichte in keiner Weise zusammenpaßten, daß ich aber Mr. Macallan jetzt wie immer für einen Ehrenmann und unfähig auch nur des Gedankens an das ihm zur Last gelegte Verbrechens halte.“

Die Worte der würdigen alten Dame brachten einen anderen Eindruck hervor, als dieselbe vorausgesehen oder beabsichtigt hatte, die Annahme daß der Angeklagte versucht haben sollte sich von der ihm verhaßten Lebensgefährtin zu befreien, gewann an Wahrscheinlichkeit. Zwei andere Damen, Bekannte der Verstorbenen, wußten gleichfalls nichts Günstiges über die Ehe der Beiden auszusagen und als man endlich zur Verlesung einiger Briefe, sowie einiger Abschnitte aus dem Tagebuche schritt, sank die Wagschale immer tiefer in die Meinung des Publikums und der Richter.

Ich habe es bisher vermieden, auf den Gemüthszustand meines unglücklichen Gatten während dieser peinlichen Verhandlungen näher einzugehen — ich vermochte es nicht, und vermag es noch nicht, aber doch muß ich erwähnen, daß er verschiedene Male versuchte, Lady Bridehaven zu unterbrechen und daß er sich der Verlesung seines Tagebuches verzweiflungsvoll widersetzte.

„Tödtet mich auf der Stelle, wenn ich auch unschuldig bin, aber erlaßt mir das!“ flehte er in herzzerreißenden Tönen, aber es war umsonst! Nach nochmaliger Berathung beschloß die Jury, sowohl seine Briefe, wie Auszüge aus dem Tagebuche öffentlich verlesen zu lassen.

Zuerst folgten Auszüge aus drei Briefen von drei verschiedenen Freundinnen der verstorbenen Mrs. Eugen Macallan an die Letztere. Der erste lautete:

„Meine theure Sara!

Dein lieber Brief hat mich in hohem Grade beunruhigt; ich kann nur annehmen, daß Du vieles übertreibst und nicht verstehst soweit es sich um die Vernachlässigung, welche Dein Gatte sich gegen Dich zu Schulden kommen läßt, handelt. Ich kenne ihn nicht genau genug, um eine bestimmte Meinung äußern zu können, aber ich bin viel älter und länger verheirathet, als Du und will Dir einiges von meinen Erfahrungen mittheilen.

Ich habe oft gefunden, daß junge Frauen einen großen Fehler begehen, indem sie zu viel von ihren Gatten verlangen. Die Männer, meine liebe Sara, sind nicht wie wir. Ihre Liebe ist ein Episode in ihrem Leben und nicht wie bei uns, Eins und Alles!

Du schreibst mir, Dein Gatte sei kalt gegen Dich, er blickte Dich kaum an, wenn Du ihn anredest und bemerke es nicht, wenn Du Dich ihm zu Gefallen geschmückt hast!

Meine Sara, ich finde es hart und traurig für Dich, diese Wahrnehmungen machen zu müssen, aber — ist es auch immer so?

Ist es wohl Deines Gatten Absicht, grausam und kalt gegen Dich zu sein, oder führt Dich Deine lebhafte Phantasie zu weit und Du siehst Gespenster, wo keine sind?

Und sollte dies nicht der Fall sein, hat er nicht vielleicht Sorgen, die ihn heimlich drücken und ihn unfähig machen, immer auf Deine Gedanken einzugehen?

Glaube mir, mein liebes Kind, gar oft ist eine unglückliche Ehe die Folge übertriebener Anforderungen von Seiten des einen oder des anderen Theiles, ich rathe Dir, Dich wohl zu prüfen, ob Du nicht auf diese oder jene Weise gefehlt habest. Laß mich bald wieder von Dir hören u. s. w.

Die zweite Freundin schrieb:

„Sara. Du bist eine Närrin! Wie magst Du Deine Liebe an einen kalten Gatten verschwenden, der Dich nicht versteht und sich Nichts aus Dir macht?

Ich bin noch nicht verheirathet, aber in Kürze findet meine Hochzeit statt, wenn sich mein Gemahl je beifallen lassen sollte, mich zu behandeln, wie der Dich behandelt, dann würde ich auf sofortige Scheidung dringen. Eher möchte ich mich schlagen lassen, als mit solch höflicher Verachtung behandelt werden.

Aber ich mag gar nicht länger an Dein trauriges Schicksal denken, meine arme Sara, — es macht mich krank! Brich Deine Fesseln, und komm zu mir. Mein Bruder studirt Rechtswissenschaft, wie Du weißt; nachdem ich ihm einige Stellen aus Deinem Briefe vorgelesen hatte, meinte er, es werde nicht schwer sein, die Trennung Eurer Ehe zu erwirken!

Komm so bald wie möglich; treu, wie immer Deine u. s. w.

Der dritte Brief lautete:

Meine liebe Mrs. Macallan!

„Ihr Brief hat mich in keiner Weise überrascht.

Ich kenne die Männer und was Sie mir über Ihren Gatten mittheilen, läßt mich schließen, daß seine Neigung anderweitig gefesselt ist. O, ich kenne das aus Erfahrung.

Suchen Sie hinter seine Schliche zu kommen und machen Sie dann sein Leben so elend und unerträglich, wie er das Ihrige macht.

Wenn ich Ihnen mit meiner Erfahrung zur Seite stehen soll, lassen Sie es mich wissen — vom vierten an stehe ich zu Ihrer Verfügung. Die Ihre u. s. w."

Die Verlesung dieser letzten schmählichen Epistel rief allgemeine Entrüstung hervor, aber trotz alledem bildeten die Briefe sammt und sonders ein neues Glied in der Kette von Beweisen, welche sich allmählig, aber sicher um meinen armen Gatten schlang. Daß die Ehe auch für den Gemahl der Verstorbenen keine glückliche gewesen, ging aus den Briefen verschiedener Freunde, welche ihm alle möglichen Rathschläge in Bezug auf sein Verhalten ertheilten, zur Evidenz hervor. Der Eine rieth ihm, eine Reise um die Welt zu machen; ein Zweiter empahl den Wiedereintritt in ein indisches Regiment; ein Dritter sprach von Uebersiedelung nach dem Kontinent und Alle schienen darüber einig, daß es unerträglich für Eugen sein müsse, an seine Frau gefesselt zu sein.

Die Jury beschloß nun, einzelne Stellen aus dem Tagebuch verlesen zu lassen und ersah dazu solche Abschnitte aus, in welchen der Namen „Helene" erwähnt war.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

— **Der Welttheil Australien.** Die vierte Abtheilung dieses Werkes von Dr. Karl Emil Jung, das eine wichtige Bereicherung der Länder- nnd Völkerkunde bildet, ist soeben erschienen. Mit dieser Abtheilung — dem XIII. Band der deutschen Universalbibliothek: „Das Wissen der Gegenwart" — ist Jungs umfassendes Werk abgeschlossen. Gleich den vorhergegangenen Theilen hat auch dieser Schlußband Aussicht, den vollen Beifall der Fachmänner und des gebildeten Publikums zu finden. Gegegenstände der Darstellung sind: Der Theil Polynesiens, welcher Tahiti und die benachbarten Inseln umfaßt, Neuseeland und Mikronesien. In derselben glücklichen Darstellungsweise, welche die früheren Bände auszeichnete, macht uns der Autor auch hier mit den Eigenthümlichkeiten der darzustellenden Gebiete in allen wesentlichen Beziehungen bekannt. Die geographische Lage, die geologischen Verhältnisse, Flora und Fauna, Regierungs- und Culturgeschichte, endlich der Charakter und die Gebräuche des Volksthums werden eingehend berücksichtigt. Namentlich in ethnologischer Beziehung bietet der vorliegende Band eine Fülle interessanter Mittheilungen. Die Abschnitte, die von den Ureinwohnern Tahitis und Neuseelands handeln und über d eren natürliche Anlagen, Sitten, religiöse Anschauungen, und Sagen berichten, sind völkerpsychologisch bedeutsam und von fessendem Reiz der Darstellung. Zu den Resultaten gründlichsten Studiums gesellen sich hier eben selbstständige Beobachtungen und persönliche Erfahrungen, welche den Berichten des Forschers die volle Frische der Unmittelbarkeit verleihen. Dem Texte sind zahlreiche Illustrationen (darunter 18 Vorbilder) beigegeben, theils landschaftliche, theils figurale, sämmtlich in den Gegenständen interessant uud technisch vorzüglich durchgeführt.

Allerlei.

— Die Krönung Alexander's III. ist an dem nämlichen Tage, an welchem sie in Moskau vor sich ging, auch im gesammten übrigen Rußland durch Festlichkeiten und loyale Kundgebungen im nationalen Stil gefeiert worden. Wie es scheint, hat das materielle Moment, nämlich der Massenkonsum von Speise und Trank, dabei die Hauptrolle gespielt, was wir bei russischen Volksfesten nur ganz natürlich finden. Ein lebendiges Gemälde von dem Trubel in der offiziellen Reichshauptstadt entwirft ein Korrespondent der „Köln. Ztg.", der das Petersburger Volk bei seinen Vergnügen aufgesucht hat. Er schreibt: Auf Befehl des Oberpolizeimeisters mußten während des Gottesdienstes — bis nach 2 Uhr — sämmtliche Bierbuden und Restaurants, selbst die feinsten nicht ausgenommen, geschlossen bleiben. Nachdem die erlösende Stunde endlich geschlagen, wälzte sich der Strom der schon etwas ermüdeten, hungrigen und durstigen, zum Theil ganz unfreiwilligen Pflastertreter in die Speise und Trank spendenden Herbergen und nach dem Marsfeld, woselbst sogleich zu Ehren des Tages die Riesenfässer der Bavaria angezapft wurden. Natürlich hatte der Himmel nur auf diesen Augenblick gewartet; die bisher noch zurückgehaltenen Schleusen wurden mit einem Mal geöffnet und aus den hechtgrauen Wolken troff nun ein ausgiebiges Naß auch auf die Außenseiten der Festgenossen herunter. Trotz alledem aber wurde die wilde Schlacht durchgekämpft; das Volk hielt trotz Wetter, Sturm und Graus bei St. Gambrinus aus, und machte obenein noch schlechte Witze über St. Petri Gießkannen, welche auch wirklich nach zweistündiger Dauer mit ihrem Segen bis auf Weiteres innehielten. Diesen Waffenstillstand benutzten wir, um uns für eine schier unglaubliche Summe einer Droschke zu bemächtigen (für Kutschen wurden schlankweg 30 Rubel verlangt), die uns zum Volksfeste brachte. Wir mußten aussteigen und uns mit Schulter und Ellenbogen einen mühsamen Weg durch die gestauten Menschenwogen bahnen. Natürlich ging es ohne die unvermeidlichen Hühneraugen-Operationen und einige kameradschaftliche Püffe, die uns im Gedränge freigebig ertheilt wurden, nicht ab. Ein Fortkommen auf eigene Faust wurde aber auf dem Platze selbst zur Unmöglichkeit; man mußte sich schieben und tragen lassen, wohin es dem heute souveränen Volke beliebte. Die Taschen zu und Aufpassen auf Uhr und Börse, und dann in Gottes Namen vorwärts! Zunächst ging es gegen eine rothe, anderthalb Meter hohe und zwei Meter lange Biertonne mit mächtigen vergoldeten Reifen, aus der ein unversieglicher Strom Bavaria-Bieres zu fließen schien. Wie die Leute ihre Rechnung dabei fanden und beglichen, war mir unbegreiflich. Das war ein Stoßen und Brüllen und Biervergießen sodergleichen. Das Bier-Erobern war schon schwierig an sich, aber das Austrinken noch weit schwieriger. Kaum brachte einer das Glas an die Lippen — pardauz! gab es einen Anprall gegen den erhobenen Arm, und die Flüssigkeit ging in Bart und in die Hemdenbrust hinein. So ging es vor allen Bierfässern zu, und es gelang mir endlich mich in einen Strom hineinzuarbeiten, der die Richtung auf eine der öffentlichen Schaubühnen hielt. War das eine Freude unter den stämmigen Bauernburschen, die da den Gliederverrenkern mit wahrem Enthusiasmus Beifall spendeten. Rechts schmetterte eine Militärkapelle den volksthümlichen Marsch aus Glinka's „Leben für den Zaren", gerade vor uns wälzte sich ein Akrobat auf dem Trapez herum, unten auf der Bühne übten sich zwei dem Anscheine nach männliche Wesen im Radschlagen, dahinter drehte sich eine russische Schaukel in verkürztem Windmühlentempo und daneben wurde unter Trommelschlag Carousseel gefahren. Weiterhin stand ein Märchenerzähler; er erschütterte durch allerlei derbe Späße die Zwerchfälle seiner Zuhörer zu wahren Lachsalven. Noch ein Stückchen weiter brachte ein Zauberkünstler sein Publikum durch allerlei Hocuspocus aller Art in solch starre Verwunderung, daß sie trotz Blechmusik, Gebrüll, großer Trommel und Tsching-Tsching die Mäuler offen hielten und sich nicht rührten und regten. Nur sehr langsam bewegten wir uns vorwärts, überall herrschte Musik und Jubel und nach beiläufig einstündiger Reise und Drangsal über den halben Platz bekam ich am Suwarow-Denkmal wieder festen Boden unter die Füße, obgleich das Gedränge auch hier noch stark genug war. Auf der Westseite des Marsfeldes, welches der Peter-Paulsfestung gegenüber und hart an der Newa liegt, sind 13 große Bilder aus der russischen Geschichte zur Schau gestellt, welche durch entsprechende Unterschriften dem Volke erklärt werden. Wir haben da die Taufe der Kiewer durch den Großfürsten Wladimir im Jahre 988, den Uebergang Suwarow's über den St. Gotthard 1799, die Huldigung der Sibiriaken vor dem Zaren Johann dem Grausamen, welche der Eroberer-Ermark durch seine Abgesandten dem Schreckenszaren zu Füßen legen läßt, die Krönung des Zar Befreier Alexander II., der mit dem Purpur angethan, Scepter und Reichsapfel in der Hand und auf der Weltkugel steht; zu seinen Füßen jauchzt das befreite Volk; rechts im Vordergrund jedoch schwebt oder liegt, ich weiß nicht genau, was es ist, eine mit dem Kaftan bekleidete Figur deren Bedeutung ich mir nicht erklären kann. Die Person, augenscheinlich soll sie einen Bauern vorstellen, schwingt in der einen Hand eine Flasche mit der andern stützt sie sich auf eine russische Rechenmaschine, auf welche letztere sie niederzufallen scheint; eine seltsame Allegorie! Iwan der Schreckliche wird, und die Absichtlichkeit ist nicht zu verkennen, bei jeder nur möglichen Gelegenheit dem Volke vor Augen geführt. So z. B. in diesen 13 Bildern zweimal — er allein ist es, der zweimal vorkommt, und zwar das erste Mal, wie der Kasan'sche Zar mit seinen jammernden Weibern vor dem Schrecklichen auf den Knieen liegt, während der Hintergrund von dem brennenden Kasan beleuchtet und blutroth gefärbt wird, und das zweite Mal bei der Unterwerfung der Sibirer. Hier stehen, um wenigstens etwas gruseligen Eindruck hervorzubringen, rechts und links neben dem Zaren zwei Trabanten mit über die Achseln gelegten blinkenden Rundbeilen. Die Bilder sind sammt und sonders ungefähr nach Art der Neu-Ruppiner Bilderbogen, nur in einem ungeheuren Maßstabe und auf Holz gefertigt, auf das Volk aber scheinen sie einen tiefen Eindruck zu machen.

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.